

16.5840

Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. **J. Victor Carus** in Leipzig.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

XXII. Band.

31. Juli 1899.

No. 593.

Inhalt: **I. Wissenschaftl. Mittheilungen.** 1. **Karl**, Über die Fauna der Höhlen des mährischen Devonkalkes. (Schluß.) 2. **Newbigin**, On the Affinities of the Enterochromes. 3. **Kathariner**, Über das Vorkommen von *Gyrodactylus* v. Nordm. im Salzwasser. 4. **Sixta**, Vergleichend-osteologische Bemerkung über den Schultergürtel des *Ornithorhynchus paradoxus* und der Eidechse *Uromastix spinifer*. 5. **Nordenskiöld**, Neue Untersuchungen über *Neomylodon Listai*. **II. Mittheil. aus Museen, Instituten etc. Vacat.** **III. Personal-Notizen. Vacat.** **Litteratur** p. 313—336.

I. Wissenschaftliche Mittheilungen.

1. Über die Fauna der Höhlen des mährischen Devonkalkes.

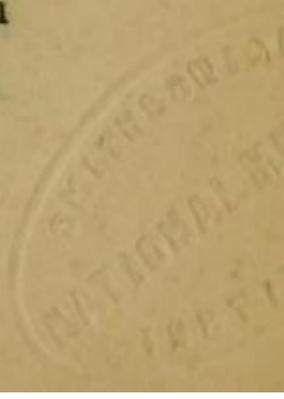
(Vorläufige Mittheilung.)

Von Ph. C. Absolon, **Karl** in Prag.

(Schluß.)

c) Fam. *Poduridae*. Aus dieser Familie habe ich zwei neue Arten für unsere Höhlen gefunden, von denen eine wahrscheinlich überhaupt neu ist. Sie ist auf den ersten Blick sehr ähnlich dem *Anurophorus stillicidii*, unterscheidet sich aber wesentlich durch die Anwesenheit der Sprunggabel und Mangel des eigenthümlichen Organs auf den Fühlhörnern.

d) Fam. *Lipuridae*. Diese Familie weist auch zwei Vertreter vor: *Anurophorus stillicidii* Schiödte und *A. gracilis* Müller. Der erste ist ungemein zahlreich in allen von mir durchsuchten Höhlen und lebt am meisten in feuchter Erde und Fledermausexcrementen. Sie ist durch ihre eigenthümlichen Sinnesorgane des dritten Gliedes der Fühler und die rinnenförmigen Vertiefungen am Kopfe sehr interessant (Hamann, Eur. Höhlenfanna, p. 147). *A. gracilis* ist ziemlich selten. Diese Art gehört eigentlich gar nicht in die Gattung *Anurophorus*, da diese den Körper nicht warzig und wenig dicht behaart hat, die Müller'sche Art aber sehr warzig und ziemlich dicht behaart ist. Ich glaube, man sollte für diese Art ein neues Genus stellen. Sie lebt in der Katharinenhöhle.



sich von einander bloß durch den Grad der Ossification. Die Scapulae und Suprascapulae des *Uromastix spinifer* haben den Character derselben Knochen bei dem *Ornithorhynchus* zur Embryonalzeit.

Ergebnis der Vergleichung.

Die Übereinstimmung der Knochen des Schultergürtels bei dem *Ornithorhynchus paradoxus* und *Uromastix spinifer* ist so vollkommen, daß selbst ein erfahrener Zoologe den Schultergürtel eines *Ornithorhynchus*, aus dem Skelette herausgenommen, für den Schultergürtel einer Eidechse, nicht für jenen eines Säugethieres halten könnte.

Daraus geht hervor, daß *Ornithorhynchus paradoxus* dem Schultergürtel nach eine Eidechse ist.

Dieselben Verhältnisse findet man auch bei *Echidna setosa*.

Dieses Ergebnis ist eine neue Bestätigung des schönen biologischen Gesetzes: Die Ontogenie ist ein kurzgefaßter Auszug der Phylogenie.

5. Neue Untersuchungen über *Neomylodon Listai*.

(Vorläufige Mittheilung.)

Von Erland Nordenskiöld, Stockholm.

eingeg. 1. Juli 1899.

Meine Ausgrabungen in den bei Ultima Esperanza (Süd-Patagonien) befindlichen Höhlen sind jetzt beendet. Die Höhlen — zwei größere und eine Menge kleinere — liegen etwa fünf Kilometer von der Farm Eberhardt entfernt, in einem kleinen, aus grobem Conglomerate bestehenden Berge. Die größte dieser Höhlen, in der vorzugsweise die Grabungen vorgenommen wurden, ist besonders dadurch bekannt geworden, daß in derselben eine Haut von ungewöhnlicher Dicke mit langen, steifen, gelbbraunen Haaren und eine Menge gerundeter Hautknochen gefunden worden sind. Ein Theil der Haut, eine Klaue etc., ist vom Privatdocenten Otto Nordenskiöld nach Stockholm mitgebracht worden und vom Privatdocenten E. Lönnberg beschrieben worden. Ein anderer Theil derselben Haut ist von Dr. Ameghino unter dem Namen *Neomylodon Listai* beschrieben worden.

An beinahe allen geeigneten Theilen der Höhle habe ich Grabungen angestellt. Im vordersten Theile der Höhle und der linken Seite (vom Ausgang gerechnet) findet man in einer Tiefe von einigen Centimetern Muscheln in Menge, Knochen, sowohl gebrannte, als unverehrte, ebenso wie einige Artefacte, wie Riemen u. ähnl. Unterhalb dieses Lagers liegt eine Schicht Excremente, welche in der Mitte der Höhle eine große Ausdehnung hat und an einem Punkte fast $1\frac{1}{2}$ m dick ist. Diese Schicht ist hart gepocht, gleichsam wie durch Treten zusammengeknetet. Die Excremente sind außerordentlich groß, denen

des Pferdes ähnlich, aber viel größer. Sie stammen offenbar von einem grasfressenden Thiere, welches schlecht gekaut und verdaut hat. Wahrscheinlich läßt sich ein großer Theil der in diesen Excrementen befindlichen Pflanzenreste bestimmen. In diesem Excrementenlager findet man lange, steife, gelbbraune Haare und kleinere Hautstücke und außerdem Skelettheile eines großen Edentaten. Besonders zahlreich sind die Hautknochen. Diese Schicht ist zum Theil sehr gut erhalten, ein anderer Theil ist verwest oder verbrannt.

In der rechten Seite — von außen gerechnet — der Höhle ist früher offenbar eine Seitenhöhle gewesen, welche durch einen größeren Einsturz ausgefüllt worden ist. Unter dem hier befindlichen Lager von Steinen und Kies sind Skelettheile in reichlicher Menge angehäuft, hauptsächlich Unterkiefer und Rippen. Auch dieselben Haare wie in der Excrementenschicht werden hier gefunden; hier haben sie jedoch ihre Farbe verloren. An derselben Stelle, wo die Haut gefunden worden ist, findet man Klauen, Hautknochen und Haare, aber keine wichtigeren Skelettheile.

Aus Obigem geht hervor, daß die gefundenen Skelettheile höchst wahrscheinlich derselben Thierart angehören, wie die früher beschriebene Haut, nämlich *Neomylodon Listai*. Daß *Neomylodon* hier am Platze keines natürlichen Todes gestorben ist, ist aus dem Umstande anzunehmen, daß alle Knochen zerstreut angetroffen wurden, die meisten mehr oder weniger zerbrochen. Auch ist es kaum wahrscheinlich, daß die Knochen Reste von den Mahlzeiten der Indianer sind, da keine verbrannten Knochen gefunden wurden. Der Theil der Excrementenschicht, welcher verbrannt ist, dürfte wohl ziemlich spät angezündet worden sein. In diesem Lager war ein geflochtener Riemen das Einzige, was Gleichzeitigkeit mit dem Menschen andeutete; in dem überliegenden Lager trifft man dagegen mehrere Spuren von Menschen an. Wahrscheinlich ist, daß *Neomylodon* von einem größeren ausgestorbenen Raubthiere, oder vielleicht vom Puma ausgerottet worden ist. Außer von *Neomylodon* wurden Reste von einer kleinen Pferderasse, sowie von mehreren, vermuthlich nicht ausgestorbenen Thierformen angetroffen.

In mehreren der übrigen Höhlen, welche ich flüchtig durchsucht habe, wurde das obere muschelführende Lager, sowie verbrannte und unversehrte Knochen, doch nach dem, was ich bisher habe ermitteln können, nicht von *Neomylodon*, angetroffen.

Nach meiner Zurückkunft nach Schweden werde ich in einer ausführlichen Arbeit über das Ergebnis der Ausgrabungen und über die dabei angetroffenen Thierreste berichten.

Ultima Esperanza Mai 1, 1899.